

# Klug und unterhaltsam

## Naturforscher Johann Friedrich Blumenbach vor 175 Jahren gestorben



Blumenbach

Göttingen. Heute vor 175 Jahren, am 22. Januar 1840, starb der bedeutende Göttinger Naturforscher Johann Friedrich Blumenbach. Er erforschte unter anderem, was den Menschen in biologischer Hinsicht von anderen Säugetieren unterscheidet, und begründete die physische Anthropologie als eigenständige Wissenschaft. Sein „Handbuch der vergleichenden Anatomie und Physiologie“ wurde in fast alle Sprachen Europas übersetzt. Zudem war er einer der bedeutendsten Kritiker des damals herrschenden Glaubens an die Urzeugung und der Präformationslehre. Unter anderem aufgrund von Beobachtungen der Entwicklung des bebrüteten Hühnereies und des menschlichen Embryos (er untersuchte Fehlgeburten) zeigte er, dass die Nachkommen der Tiere und Menschen nicht von Anfang an im Keim vorgebildet (präformiert) sind und nur noch wachsen müssen, sondern dass ihre Gestalt sich erst ausbildet.

Blumenbach wurde 1752 in Gotha geboren und stammte aus einer Familie von Staatsbeamten und Theologen. Nach einem Medizinstudium in Jena kam er 1772 nach Göttingen, promovierte 1775 und wurde schon im folgenden Jahr zum außerordentlichen Professor ernannt. Blumenbach hat sein gesamtes Leben als Wissenschaftler in den Dienst der Universität Göttingen gestellt. Sein europaweiter Ruhm als Naturforscher und akademischer Lehrer – seine Vorlesungen waren offensichtlich nicht nur klug, sondern auch sehr unterhaltsam – stärkte das internationale Ansehen der Georgia Augusta und sorgte für hohe Studentenzahlen. Im Gegenzug profitierte Blumenbach von großen Freiräumen und von exzellenten materiellen Voraussetzungen für seine Forschungen. Beispielsweise finanzierte die Regierung in Hannover den Aufbau eines naturkundlichen Museums von europäischem Rang in Göttingen, das „Königliche Academische Museum“. Dadurch gelangten unter anderem hunderte von Objekten aus der damals neu entdeckten Inselwelt des Pazifik in die Provinzstadt an der Leine. In ihrer Vollständigkeit ist diese sogenannte Cook-Forster-Sammlung weltweit nahezu einzigartig und befindet sich heute im Göttinger Institut für Völkerkunde.

Blumenbach setzte sein Renommee als Wissenschaftler auch für das Wohl der Stadt Göttingen ein. Mehrfach wurde er während der Napoleonischen Kriege als Unterhändler in die Hauptquartiere der französischen Armeen gesandt, die seine

Wahlheimat bedrohten. Nach Napoleons Niederlage begab er sich Ende Oktober 1813 nach Heiligenstadt in das Hauptquartier der Gegner Napoleons, um Schaden von Stadt und Universität abzuwenden.

In Anerkennung seiner Verdienste befreite die Stadt 1824 den Professor für zwanzig Jahren von allen Kommunalabgaben auf sein Haus. Das Gebäude auf dem Grundstück Neustadt 12 existiert heute nicht mehr. Eine Porträttafel erinnert an dem Neubau seit 1974 an den Gelehrten. Sein Grab auf dem ehemaligen Albanfriedhof existiert noch heute. wb/chb



Bronzetafel zur Erinnerung an Blumenbachs Haus in Göttingen. Vetter